

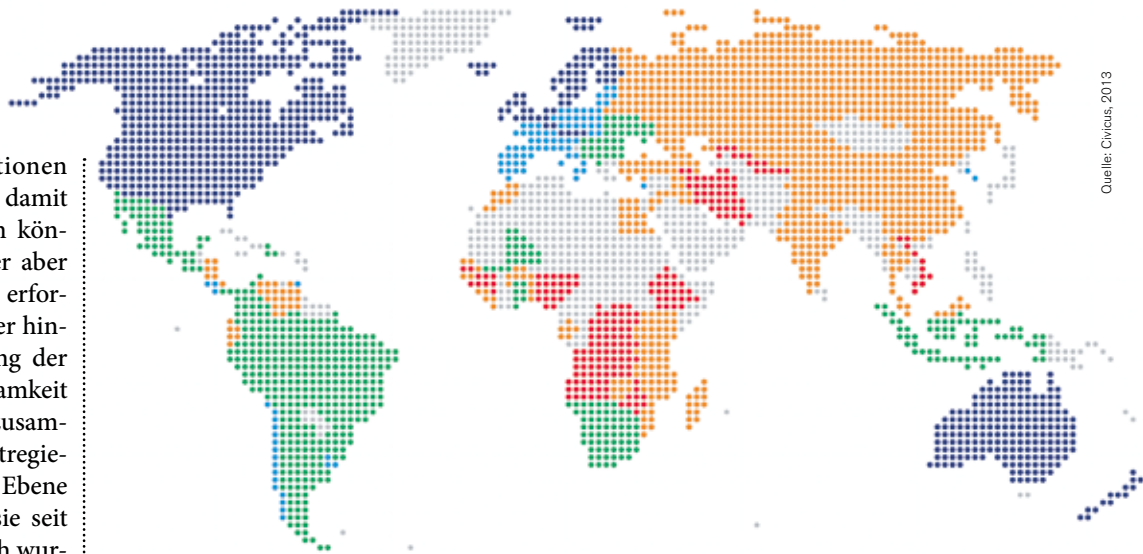
RÄUME ÖFFNEN

Echte Veränderung braucht nicht nur einen funktionierenden Staat und Wirtschaftswachstum, sondern ebenso die Stärkung ziviler und politischer Rechte. In vielen Partnerländern von Helvetas nimmt der Druck auf die Zivilgesellschaft jedoch spürbar zu. Eine existenzielle Herausforderung für die Entwicklungszusammenarbeit.

Von Bernd Steimann

«Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine entscheidende Rolle, damit Menschen ihre Rechte einfordern können.» – Ein kurzer Satz bloss, der aber viele Jahre harter Verhandlungen erforderte, bis er endlich da stand, wo er hingehörte: in die Abschlusserklärung der Konferenz von Busan zur Wirksamkeit der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Endlich hatten Nichtregierungsorganisationen auf globaler Ebene jene Anerkennung erreicht, die sie seit Jahren eingefordert hatten. Endlich wurden NGOs offiziell als gleichwertige Partner in Entwicklungsfragen gewürdigt. Das war im Dezember 2011. Der Applaus der internationalen Gemeinschaft war lange und wohlwollend.

Kaum ein Jahr später, im November 2012, wird Sombath Somphone von der laotischen Polizei auf offener Strasse verhaftet. Bis heute fehlt vom bekanntesten NGO-Vertreter des südostasiatischen Landes jede Spur. 2015 zwingt der Präsident Tadschikistans zivilgesellschaftliche Organisationen per Dekret dazu, dem Staat über jede einzelne Spende Rechenschaft abzulegen. Im März 2016 wird die honduranische Menschenrechts- und Umweltaktivistin Berta Cáceres, die wegen ihres Engagements für die indigene Bevölkerung jahrelang bedroht worden war, erschossen. Im Juni 2016 billigt das äthiopische Parlament im Rahmen eines Gesetzes über Cyber-Kriminalität dem Staat weitreichende Überwachungskompetenzen zu. Dies, nachdem auf Facebook über Menschenrechtsverletzungen der Regierung berichtet wurde. Das betretene Schweigen der internationalen Gemeinschaft ist lang und exemplarisch.



Quelle: Civicus, 2013

WIE STARK IST DIE ZIVILGESELLSCHAFT?

Die Allianz CIVICUS untersucht, wie förderlich das Umfeld in einem Land für die Entwicklung einer starken, freien Zivilgesellschaft ist (in der Weltkarte von blau/gut über grün/globaler Durchschnitt bis rot/schlecht). Der Wert setzt sich zusammen aus 17 Faktoren, denen Daten zahlreicher Studien zugrunde liegen. Auf den folgenden Seiten stellen wir diese Faktoren für eine starke Gesellschaft vor. Derzeit baut CIVICUS ein neues Instrument mit aktuellen Angaben zu jedem Land auf: <https://monitor.civicus.org> (in Englisch)

Zivilgesellschaft – was ist das eigentlich?

Der Gegensatz zwischen globaler Rhetorik und lokalen Realitäten hat sich in den letzten Jahren deutlich verschärft und könnte kaum grösser sein. Während die Zivilgesellschaft bei internationalen Verhandlungen mehr Gewicht erhalten hat, wird ihr Spielraum vielerorts gezielt eingeeengt. Die erzwungene Schliessung von Zeitungen in der Türkei oder gewaltsam unterdrückte Protestkundgebungen in Russland sind nur die bekanntesten Beispiele, die auch in den Medien regelmässig Beachtung finden. Ähnliches aber spielt sich in zahlreichen Entwicklungsländern ab. CIVICUS, ein internationales NGO-Netzwerk für den Schutz ziviler Rechte, dem auch Helvetas angehört, dokumentiert seit Jahren diesen beunruhigenden Trend des «closing space», der sich schliessenden (Frei-)Räume.

Was aber verbirgt sich überhaupt hinter dem Begriff «Zivilgesellschaft», der auch in der Schweiz gerade einen neuen Aufschwung erlebt? Grundsätzlich umschreibt «Zivilgesellschaft» den sozialen Raum zwischen privaten Haushalten auf der einen Seite sowie Staat und Wirtschaft auf der anderen Seite. Dazu gehören nicht nur formalisierte Körperschaften wie Vereine, Gewerkschaften oder Non-Profit-Organisationen, sondern auch informelle Zusammenschlüsse wie Nachbarschaftsgruppen oder lose soziale Bewegungen. Die Zivilgesellschaft ist also äusserst heterogen, sowohl in der Art, wie sich Menschen organisieren, als auch in den Werten und Ansichten, die diese Menschen vertreten.

WAS DIE ZIVILGESELLSCHAFT STARK MACHT

SOZIOÖKONOMISCHES UMFELD



Zugang zu Bildung

Wie ist das Bildungsniveau in der Bevölkerung? Wie viele Kinder gehen für wie lange zur Schule?



Geschlechtergleichheit

Wie steht es um die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung? Wie stark sind Frauen im nationalen Parlament vertreten?



Soziale Gleichheit

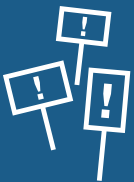
Wie steht es um Einkommens- und Vermögensverteilung und andere Faktoren sozialer (Un-)Gleichheit?



Zugang zum Internet

Wie viele Menschen haben wie guten Zugang zum Internet und nutzen es aktiv?

SOZIOKULTURELLES UMFELD



Bereitschaft zu politischem Engagement

Ist eine Person bereit, sich zu engagieren, konkret: eine Petition zu unterzeichnen, Boykotte zu unterstützen oder an einer friedlichen Demonstration teilzunehmen?



Vertrauen

Äussern Menschen grundsätzliches Vertrauen in andere Menschen und in wichtige nicht staatliche Organisationen?



Bereitschaft, anderen zu helfen

Wie viele Menschen spenden für andere und sind bereit, Fremden zu helfen oder Freiwilligenarbeit zu leisten?



Toleranz

Sind Bürgerinnen und Bürger bereit, in Nachbarschaft zu Personen anderer Nationalität, Religion, Rasse oder sexueller Orientierung zu leben?

Ohne Mitsprache keine Demokratie

In demokratischen Ländern ist die Zivilgesellschaft ein wichtiger Träger des Gesellschaftsvertrags. Demokratien haben nur dann langfristig Bestand, wenn sich Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gleichermaßen in öffentliche Debatten einbringen können, miteinander im Gespräch sind und sich ernsthaft mit den Standpunkten der jeweils anderen auseinandersetzen. Die Schweiz hat diese Austauschbeziehungen geradezu auf die Spitze getrieben. Nirgendwo sonst haben Menschen mehr Möglichkeiten, über Fragen von öffentlichem Interesse zu verhandeln und mitzuentcheiden – sei es mittels Versammlungen, Einsprachen, Vernehmlassungen oder Demonstrationen bis hin zu Abstimmungen und Wahlen auf allen Ebenen.

In vielen Partnerländern von Helvetas hingegen wird dieser Austausch stark erschwert. Zwar sind auch die Regierungen von Laos, Tadschikistan oder Äthiopien formell der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verpflichtet. Faktisch aber tun sie wenig, um etwa das Recht auf Organisations- und Versammlungsfreiheit zu schützen. Stattdessen werden Vertreter der Zivilgesellschaft aktiv daran gehindert, sich zu organisieren und Gehör zu verschaffen – mit übermässig teuren Verfahren zur Vereinsgründung, sehr aufwendigen Berichterstattungspflichten oder Einschüchterung und Gewalt. So äussern sich laotische NGOs seit dem Verschwinden von Sombath Somphone kaum mehr öffentlich zu politischen Fragen – das drastische Exempel hat Wirkung gezeigt.

Ohne Rechte keine Entwicklung

Die Unterdrückung lokaler Stimmen erklärt auch, weshalb Helvetas das Phänomen des «closing space» nicht gleichgültig sein kann. Denn wo sich lokale Partnerorganisationen kaum öffentlich zu äussern getrauen oder die Regierung ihre Finanzierung gezielt erschwert, wird ein ganzes Entwicklungsmodell in Frage gestellt. Wo das Bruttonationalprodukt zwar stetig wächst, der Zivilgesellschaft



Ziviles Engagement: Brasilianische Indigene demon

aber jeglicher Freiraum verweigert wird, kann keine Entwicklung stattfinden, die allen Menschen zugutekommt.

Zudem geht die Geschichte in solchen Fällen auch für die Eliten selten gut aus. Tunesien etwa erfüllte zwar fast alle Millenniums-Entwicklungsziele und hatte in Sachen Armutsbekämpfung, Wasserversorgung oder Gesundheitswesen Beeindruckendes vorzuweisen. Zivile und politische Rechte aber wurden systematisch unterdrückt, bis sich das Unbehagen der Bevölkerung im Dezember 2010 entlud und das Regime innert Kürze hinwegfegte – mit den bekannten Folgen des «Arabischen Frühlings». Das sollte auch Ländern wie Äthiopien zu denken geben. Das Land am Horn von Afrika befindet sich wirtschaftlich zwar auf dem Erfolgspfad und hat die Einschulungsrate bei Kindern seit 1990 von 20 auf 80 Prozent erhöht. Der Raum für ziviles Engagement aber bleibt weiterhin eng begrenzt. So eröffneten Sicherheitskräfte im August 2016 das Feuer auf friedliche Protestkundgebungen gegen die Regierung, mehrere Dutzend Menschen starben.



Indigenen gemeinsam für Mitsprache in Landfragen und indigene Rechte.

Räume schützen, Räume öffnen

Helvetas versucht darum bewusst, den Raum für die Zivilgesellschaft zu schützen und wo möglich zu öffnen. Zum einen geschieht dies durch Projekte, in denen wir lokale NGOs gezielt vernetzen, gemeinsam das gesetzliche und politische Umfeld analysieren und den Austausch mit der Regierung fördern. In Bhutan und Myanmar etwa begleiten wir auf diese Weise die jungen, noch sehr fragilen politischen Öffnungsprozesse. Zum anderen stärken wir die Zivilgesellschaft, indem wir bestehende Projektpartner vermehrt in den fachlichen Dialog mit Regierungsstellen einbinden. Ob es dabei um Berufsbildung oder Bewässerung geht, ist aus dieser Sicht fast zweitrangig – entscheidend ist, dass die Organisationen und der Staat ihre jeweiligen Anliegen offen miteinander diskutieren.

Damit die erhoffte Trendumkehr hin zu offeneren Gesellschaften wirklich gelingen kann, braucht es aber mehr als eine Handvoll lokaler und internationaler Organisationen. Eine zentrale Rolle spielen jene Geberstaaten, die ihren diplomatischen Einfluss nicht nur für die

Öffnung neuer Märkte, sondern auch zur Förderung eines offenen politischen Dialogs einsetzen. So hat die DEZA auf globaler Ebene massgeblich zur eingangszitierten Abschlusserklärung von Busan beigetragen. Noch wichtiger aber ist das konkrete Engagement vor Ort.

Aus diesem Grund sucht Helvetas wo immer möglich auch den Dialog mit staatlichen Geldgebern. Denn nur wenn alle dieselbe Sprache sprechen und dem Schutz und der Stärkung ziviler Rechte gleichermassen Priorität einräumen, lässt sich auch tatsächlich etwas bewegen. Eine überlegte Auswahl der Mittel ist dabei allerdings von grosser Bedeutung. Denn wo engagierte Menschen einfach weggesperrt oder zum Verschwinden gebracht werden, kann eine öffentliche Stellungnahme zugunsten lokaler NGOs allzu rasch das Gegenteil bewirken und die Betroffenen in arge Nöte bringen. Der Grat zwischen zu wenig und zu viel, zwischen Leisetreten und Alarmismus ist sehr schmal – und gerade für Aussenstehende nicht immer einfach zu erkennen.

Bernd Steimann ist Koordinator für Entwicklungspolitik bei Helvetas.

STAATLICHES UMFELD



Zivilgesellschaftliche Infrastruktur

Verfügen Organisationen finanziell, institutionell und in Sachen Know-how über die nötigen Kapazitäten und erfahren Unterstützung?



Politische Mitsprache

Können Gruppen ihre Interessen vertreten und sich vernetzen? Können sie in öffentliche Budgets Einsicht nehmen und sich in politische Prozesse einbringen?



Korruptionsbekämpfung

Wie stark ist Korruption verbreitet? Wird sie geächtet und wirkungsvoll bekämpft?



Politische Rechte und Freiheiten

Ist ein Land politisch stabil und friedlich? Gibt es eine politische Kultur, politische Rechte, Möglichkeiten der Teilnahme?



Versamlungs- und Vereinsfreiheit

Dürfen sich Menschen versammeln und zusammenschliessen, etwa zu Parteien, Gewerkschaften, Interessengruppen? Wie frei können diese operieren?



Rechtsstaatlichkeit

Gibt es ein Gesetzeswerk und kommen die Gesetze zur Anwendung? Laufen Wahlen rechtmässig ab? Sind die Gerichte unabhängig?



Persönliche Rechte

Wird das Recht auf physische Unversehrtheit respektiert? Werden allgemein die Bürgerrechte und ebenso die Arbeiterrechte eingehalten?



Rechtslage für NGOs

Ist die Rechtslage so, dass Nichtregierungsorganisationen unbehelligt arbeiten können?



Pressefreiheit

Werden Redefreiheit und Pressefreiheit garantiert oder gibt es Zensur?